Mettmann ist meine Geburtsstadt. Seit ca. 30 Jahren war ich nicht mehr dort und ich hatte entschieden: jetzt fahre ich hin!
Bis nach Düsseldorf kam ich mit der S 1. Dort stieg ich in die Regio- Bahn, die zwischen dem Kaarster See und Mettmann pendelt ein. Eine tolle Strecke vorbei am Bahnhof Neanderthal durch das Tal des Mettmanner Bachs bis zur Stadtmitte Mettmanns.

http://www.regio-bahn.de/index.cfm; geladen am 05.09.2010
Früher fuhr die Bahn weiter bis Wuppertal. Eine schöne Dokumentation zu dieser Streckenführung gibt es hier: http://www.bahnen-wuppertal.de/html/rheinische-strecke.html; geladen am 05.09.2010

Ich stattete mich in einem Buchladen mit Karten und Stadtführer aus und los ging's!

Zunächst umrundete ich den Markt, der bereits Ende der 60er saniert wurde. Inzwischen gibt es aber doch ein paar Häuser, an denen **wieder** der Zahn der Zeit nagt. Insgesamt aber ein schönes Ensemble mit netten Häusern.

Es ging am neu geschaffenen Hof der ehemaligen Bäckerei Pesch/ Kornette, damals unsere unmittelbaren Nachbarn – vorbei über die Treppe, die zu meinem täglichen Schulweg gehörte hoch zum Markt. In dem stattlichen Gebäude am Ende des Treppenaufgangs gibt es nach wie vor ein interessantes Geschäft mit Schreibwaren, Büchern, Tornistern, Rosenkränzen und Weihwasserbecken für den Hausgebrauch. Als

evangelisch erzogenes Kind fand ich die Schaufensterauslagen immer etwas geheimnisumwittert. Davor lag der Friseur "Salon Busch", mit der Dauerwellenexpertin meiner Mutter. Der ältere Sohn der Familie Busch und meine Schwester waren Klassenkameraden.

Bei sonnigem Wetter luden Stühle und Tische im Schatten zum Rasten ein.

Auch die rückwärtigen Fassaden sind schön zurechtgemacht. Vor dem ehemaligen Bürgermeisteramt (heute Stadtgeschichtshaus) wurde 1962 der "Pferdebrunnen" aufgestellt.

Deckengewölbe der St. Engelbertus Kirche, deren Kirchturm weithin sichtbar das alte Zentrum Mettmanns markiert.

Bei dieser alten Tür zweifelte ich doch an meinen Erinnerungen: nahm ich als Kind solche Prachtexemplare nicht wahr? Gab es diese Tür früher gar nicht? Wurde sie erst im Rahmen der Sanierung eingesetzt? Kann ich so etwas erst heute wertschätzen?
Andererseits fand ich die Villa, in der Brutschkes wohnten schon immer als sehr exklusiv. Auch mein Vater, dem ich die Fotos zeigte, meinte, dass dieses Haus in Mettmann etwas Besonderes ist.
Über die Oberstraße lief ich weiter Richtung Kino, vorbei an der ehemaligen Metzgerei Schmidt und uralten Innenhöfen, die mir früher nie aufgefallen waren. Oder mied ich sie, weil sie in meinen Augen gammelig und heruntergekommen waren?

Hier soll früher eine Poststelle gewesen sein. Die Pferde wurden dort auf der Strecke zwischen Düsseldorf und Wuppertal getauscht. Direkt am Beginn der Düsseldorfer Straße zweigt eine Gasse ab, die ich mit meiner damaligen Schulfreundin Margret gerne für den Nachhauseweg genutzt hatte. Es gab dort tolle Mauerritzen, in denen man seine "Schätze"' verbergen konnte. Heute ist auch hier alles aufs Feinste herausgeputzt und es wurde grade ein neues Haus gebaut: nette Lage mitten in Mettmann!

Im Kino an der Düsseldorfer Straße war ich wohl nie. Dafür kann ich mich aber gut an meinen ersten "Disko" Besuch in der "Deele" im rechten Gebäudeteil erinnern. Mein Vater stand pünktlich um 22:00 Uhr an der Tür und holte mich ab.

Mit einigen Schlenkern über die Beckershoffstraße – dort wohnte Margret, die Tochter von Pastor Sobotta – und Goethestraße (hier hatte der HNO-Arzt, der uns die "Polypen" entfernte, seine Praxis) mit schönen hergerichteten Eingangsbereichen kam ich auf der Bismarckstraße aus.
Die alte Kratzenfabrik "Wolters" wurde umgestaltet und wird nun von der Kreisbehörde genutzt. Direkt neben der Fabrik wohnte früher meine Schulfreundin Bärbel mit ihrer Familie.

Das alte Amtsgericht steht offensichtlich leer. Direkt nebenan wurde die alte evangelische Volksschule II abgerissen. In der Turnhalle der Schule war ich regelmäßig turnen, ob mit der Schule oder auch im Rahmen von "Kinderturnen" weiß ich nicht mehr genau. An der Stelle steht nun ein hypermodernes Gerichtsgebäude. Auch das alte Rathaus gegenüber gibt es nicht mehr. Das evangelische Krankenhaus hat sich dort wohl breit gemacht.

Das katholische Krankenhaus existiert schon lange nicht mehr; dort befindet sich nun ein Altenheim und nebenan ein katholischer Kindergarten. In meiner alten evangelischen Volksschule I hat sich bereits vor längerer Zeit eine Musikschule etabliert. Es klimperte und fiedelte aus den offenen Fenstern. Völlig unverändert stand das alte holzverkleidete Haus am Eingang des Friedhofs und versöhnte mich ein wenig mit den vielen auch gelungenen Veränderungen.

Auch das Pfarrhaus, in dem Pastor Koslowski, bei dem ich konfirmiert wurde, mit seiner Familie wohnte hatte sich im Gegensatz zu dem wirklich hässlichen Gemeindehaus nicht verändert. Über die Lutterbeckstraße kam ich dann zum Jubiläumsplatz. Von dort aus fuhr ich mit dem Bus Richtung Neanderthal.

Turm der evangelischen Kirche im Hintergrund die katholische Kirche

Auf dem Berg

Von der Haltestelle "Jägerhaus" wanderte ich nach der Querung des Mettmanner Bachs durch den Wald auf den Berg. Dort verlebte ich die ersten 4 Lebensjahre.

Dass es sich um ein Fachwerkhaus handelt, war mir nie bewusst. Ich meine mich zu erinnern, dass die Wände mit holz verschalt bzw. verputzt waren. Die Kastanien vor dem Haus hatte man zurechtgestutzt, so dass sie nicht so mächtig schienen, wie ich sie in Erinnerung hatte. Die Blutbuche hatte jedoch das richtige Format. Das Haus und die umliegenden Gärten kamen mir viel kleiner vor, nur die Buche war im Laufe der Jahre mitgewachsen.

Auch der Hof der Familie Stöcker war geschrumpft. Als Kind ging ich dort ein und aus; Stall und Scheunen waren aufregende Spielplätze für uns Nachbarskinder.

Über Erdbeerfelder ging es dann weiter hinunter ins Düsseltal. Die Gaststätte "Wanderklub" gibt es schon lange nicht mehr und auch der Weg entlang des Waldrandes, vorbei an saftigen Wiesen ist sehr ausgebaut worden. Ich erinnerte mich, dass wir an einem heißen Sommertag mit den Eltern zum Baden an der Düssel waren und mir das Wasser dort bis zum Kinn reichte. Ich fand auch die Stelle unterhalb des Butterbergs, an der wir Kinder immer wieder versuchten, die Düssel zu stauen.

Zusammenfluss von Düssel und Mettmanner Bach

Skulpturen im Neanderthal

Da es schon dämmerte, konnte ich die Wisente des Freigeheges nicht mehr sehen. Und ich wanderte zügig hoch zum Bahnhof. Von dort aus kam ich über Düsseldorf zurück nach Hause.
Es war ein toller Ausflug in die Vergangenheit, gespickt mit Kindheitserinnerungen und ein bisschen Wehmut. Aber ich werde noch mal hinfahren, denn es fehlen noch etliche Details aus der Vergangenheit, die ich recherchieren möchte.

Neues und altes Mettmann: http://www.mettmanner-bilder.de/, geladen am 05.09.2010

Mettmann bei wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Mettmann; geladen am 05.09.2010

Die offizielle Seite der Stadt: http://www.mettmann.de/; geladen am 05.09.2010

Stand: 02.09.2014